

ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zur 21. Änderung des Bebauungsplans Nr. 15

‘südlich Emsdettener Straße’

in Steinfurt-Borghorst

Münster, 25. Juni 2021



arbeitsgruppe raum & umwelt
dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder
am tiergarten 3 48167 münster
tel 02506 3747 fax 02506 304899
e-mail: info@aru-muenster.de
<http://www.aru-muenster.de>

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
2.0	Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	5
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Zusammenfassung der Datengewinnung	8
2.3	Beschreibung von Planänderungsbereich und Untersuchungsgebiet	9
2.3.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	9
2.3.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	12
2.4	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	13
2.5	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	13
2.5.1	Säugetiere	14
2.5.2	Vögel	15
3.0	Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren	19
3.1	Beschreibung des Vorhabens	19
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	19
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	20
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	20
4.0	Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG	21
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	21
5.0	Resümee	24
6.0	Literatur	25

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 2.000

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2021A)	5
Tab. 2:	Untersuchte Baumsubstanz und ihr Quartierpotenzial (QP)	7
Abb. 2:	Untersuchte Baumsubstanz	8
Abb. 3:	Feuchte Grünlandbrache	9
Abb. 4:	Baumbestand an der 'Hohen Wiese'	10
Abb. 5:	Baumgruppe am Nordrand	10
Abb. 6:	Beginnendes Höhlenpotenzial	12
Tab. 3:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	15
Abb. 7:	Baumgruppe und Grünland	16
Abb. 8:	Reste einer Gartenhütte	18
Abb. 9:	Städtebaulicher Entwurf (STADT STEINFURT 2021)	19

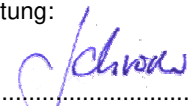
D:\bueroprojekte\2116ASVP_Hohe-Wiese_V2.wpd - June 25, 2021

Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 25. Juni 2021



Projektleitung:



 Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt verfolgt das Ziel einer städtebaulichen Arrondierung bzw. Schließung der Bebauungsstrukturen im Bereich der Straße 'Hohe Wiese' bei gleichzeitiger Entwicklung eines deutlich definierten Ortsrandes des Stadtteils Borghorst. Insgesamt sind dort vier Parzellen mit Wohnbebauung vorgesehen.

Zur planungsrechtlichen Sicherung dieses kleinteiligen städtebaulichen Vorhabens wird die 21. Änderung des Bebauungsplans Nr. 15 'südlich Emsdettener Straße' notwendig.

Der Planänderungsbereich befindet sich im nordöstlichen Teil von Borghorst und wird auf seiner Südseite von der Straße 'Hohe Wiese' begrenzt. Er umfasst Teile der Flurstücke 259, 260, 740, 743 und in Gänze das Flurstück 381 mit einer Gesamtgröße von etwa 3.000 m².

Mit dieser 21. Änderung des Bebauungsplans Nr. 15 sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

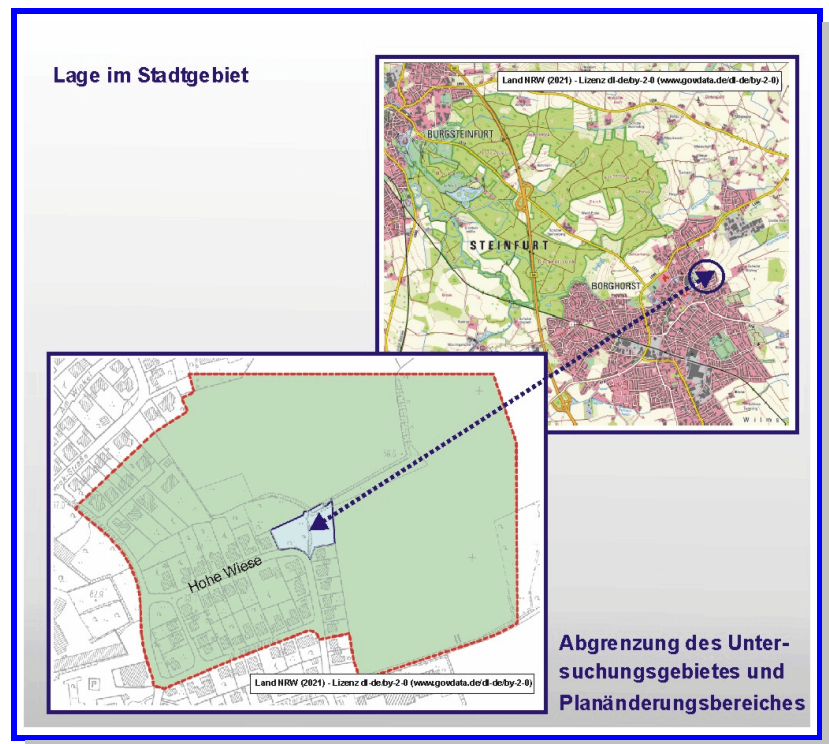


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet zur ASVP umfasst gemäß Methodenhandbuch (*MKULNV 2017*) auch die benachbarten Flächen und schließt im Osten die landwirtschaftliche Feldflur und im Westen die angrenzende Wohnbebauung mit ein (s. dazu auch Anlage 1).

Die genaue Lage im Stadtgebiet und die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes und des Planänderungsbereiches werden durch die oben stehende Abbildung 1 deutlich.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 – zuletzt geändert am 15.09.2017 – in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen der Aufstellung oder Änderung von Bebauungsplänen sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird. Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2021 (*KAISER 2021*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (*LANUV 2021A*) sowie
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser keine aktuellen faunistischen Daten für das Plangebiet vorliegen. Sie weist allerdings darauf hin, dass im Rahmen der Herstellung eines Wirtschaftswegeabschnitts ein Ausgleich für ein Kiebitz-Brutpaar, welcher im Jahr 2013 über die Naturschutzstiftung des Kreises Steinfurt erfolgt ist, notwendig wurde und dass im Umfeld des Geltungsbereiches eine Kompensationsfläche in Form einer flächigen Gehölzpflanzung angelegt wurde (Mail vom 27.01.2021, *KREIS STEINFURT 2021*).

2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen. Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte allerdings keine weiterführenden Informationen.

So sind für die östlich liegende Biotopkatasterfläche BK-3810-0116 mit der Bezeichnung 'Wald-Offenland-Komplex im Nordosten von Borghorst' keine entsprechenden Tierarten, die im vorliegenden Fall relevant und damit ggf. näher zu untersuchen wären, aufgezeigt worden.

Auch das Fundortkataster weist weder für das Untersuchungsgebiet noch dessen Umfeld entsprechende Daten auf. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Vogelarten – hierbei handelt es sich um mehrere Steinkauzvorkommen (*LANUV 2021B*) – befinden sich nördlich und östlich in Entfernungen von deutlich mehr als 1.000 m zum Planänderungsbereich. Aufgrund dieser großen Distanz bleiben diese Vorkommen unberücksichtigt.

Darüber hinaus sind verschiedene Fledermausarten aus dem FFH-Gebiet 'Bagno mit Steinfurter Aa' (DE-3810-302) bekannt; dieses befindet sich nordwestlich in einer Entfernung von mehr als 800 m zum Planänderungsbereich. Für dieses Gebiet werden hier die vier Fledermausarten Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*), Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) und Großes Mausohr (*Myotis myotis*) genannt, die für die Meldung des FFH-Gebietes ausschlaggebend waren und gleichzeitig den Schutzgegenstand darstellen. Darüber hinaus hat das Bagno im Gebietsnetz Natura 2000 gemäß Standarddatenbogen und Schutzzielkatalog für folgende Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie Bedeutung und zwar für die Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), den Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*), die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), das Braune Langohr (*Plecotus auritus*), die Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) sowie für die beiden Vogelarten Eisvogel (*Alcedo atthis*) und Schwarzspecht (*Dryocopus martius*).

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Untersuchungen mit entsprechendem Ortsbezug zum Planänderungsbereich existieren u.a. in Form einer jüngst erstellten Artenschutzvorprüfung, die für eine projektierte Baustraße im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans Nr. 16b 'Arnold-Kock-Straße-Ost' angefertigt wurde (*ARU 2021*). Dort wiederum wurden faunistische Untersuchungen aus dem Jahre 2011 zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 58 'Frahling's Kamp' und zum Bau eines Wirtschaftsweges zur Erschließung der Hofstelle Schulze-Düding in Borghorst, berücksichtigt (*B.U.G.S. 2011*).

Darüber hinaus wurden die Ergebnisse weiterer Fachgutachten einbezogen. Hierbei handelt es sich um Fledermaus-Fachgutachten (*DONNING 2017, 2020*) sowie ein Gutachten zur Erfassung von Brutvögeln und Amphibien auf dem Gelände der ehemaligen Fa. Arnold Kock Textil GmbH, die im Rahmen der Aufstellung des westlich benachbarten Bebauungsplans Nr. 16b 'Arnold-Kock-Straße-Ost' aufgestellt wurden.

Deren Auswertung wird in der Zusammenfassung (s. dazu Kap. 2.1.6) vorgenommen.

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Borghorst zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2021A)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	N	G
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	N	U†
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	N	G
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	N	U↓
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	N	U†
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	N	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	N	U
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	N	U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	N	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	N	U†
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	N	G
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	N	G
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	N	G
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	N	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	N	G
Vögel			
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV	G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	BV	U↓
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	U
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	BV	S
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	U
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	S
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R/W	S

zur 21. Änderung des Bebauungsplans Nr. 15 'südlich Emsdettener Straße' in Steinfurt-Borghorst

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	R/W	U↑
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	U↓
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	BV	U
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	G
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	U
Rauchschnalze	<i>Hirundo rustica</i>	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	S
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	U
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	S
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	BV	G
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	G
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	BV	U
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	U
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2021): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>			

Diesbezüglich ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere umfasst – davon 14 Fledermausarten – und insgesamt 28 Vogelarten (s. dazu Tabelle 1).

2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier aufgeführten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen im Plangebiet und dessen Umfeld kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume durchgeführt. Der bis dato ermittelte Datenbestand wurde während der Ortsbegehung berücksichtigt und auf Plausibilität geprüft.

Diese örtliche Begehung fand am 12.05.2021 statt; im Hinblick auf die zu untersuchenden Horst- und Höhlenbäume konzentrierte sie sich auf die bestehenden Baumbestände im Änderungsbereich des Bebauungsplans, die in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten begutachtet wurden. Bei allen älteren Bäumen wurden die Baumart, der Brusthöhendurchmesser (BHD) und etwaige Besonderheiten erfasst.

Eine Auflistung aller in dieser Hinsicht näher untersuchten Bäume mit einer Bewertung des Quartierpotenzials (QP) zeigt nachfolgende Tabelle (zum Standort siehe Abb. 2).

Tab. 2: Untersuchte Baumschubstanz und ihr Quartierpotenzial (QP)

Nr.	Baumart	Stand	BHD	BHD-Klasse	Bemerkungen	QP
1	Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	BG	60	IV	Totholz, Mulmstellen, beginnen-des Höhlenpotenzial	-
2	Baumgruppe u.a. aus Holunder, Salweide, Hainbuche, Esche	BG	8-25	II	-	-
3	Silber-Weide (<i>Salix alba</i>)	Est	25	II	-	-
4	Birke (<i>Betula pendula</i>)	BR	18	II	stehendes Totholz	
5	Korkenzieherweide (<i>Salix matsudana</i>)	BR	40 / 45	III	vor allem Spalten, auch Totholz vorhanden	ja
6	Silber-Weide (<i>Salix alba</i>)	BG	39	III	Kopfweide	(ja)
7	Silber-Weide (<i>Salix alba</i>)	BG	38	III	Kopfweide	(ja)
8	Silber-Weide (<i>Salix alba</i>)	BG	40	III	Kopfweide	(ja)
9	Kastanie (<i>Castanea</i>)	BR	20	II	-	-
10	Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>)	BR	60	IV	-	-
11	Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>)	BR	30	II	dreistämmig	-
12	Silber-Weide (<i>Salix alba</i>)	BR	60	IV	starker Efeubewuchs	(ja)
13	Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	Est	6	I	Strauch	-
14	Weißdorn (<i>Crataegus spec.</i>)	Est	10	I	Strauch	-
Stand:			Brusthöhendurchmesser (BHD) und -klasse			
BG	Baumgruppe		7	- <14 cm	Stangenholz	
BR	Baumreihe		14	- < 38 cm	geringes Baumholz	
Est	Einzelstand		38	- < 50 cm	mittleres Baumholz	
H	Hecke		50	- < 79 cm	starkes Baumholz	
				> 80 cm	sehr starkes Baumholz	

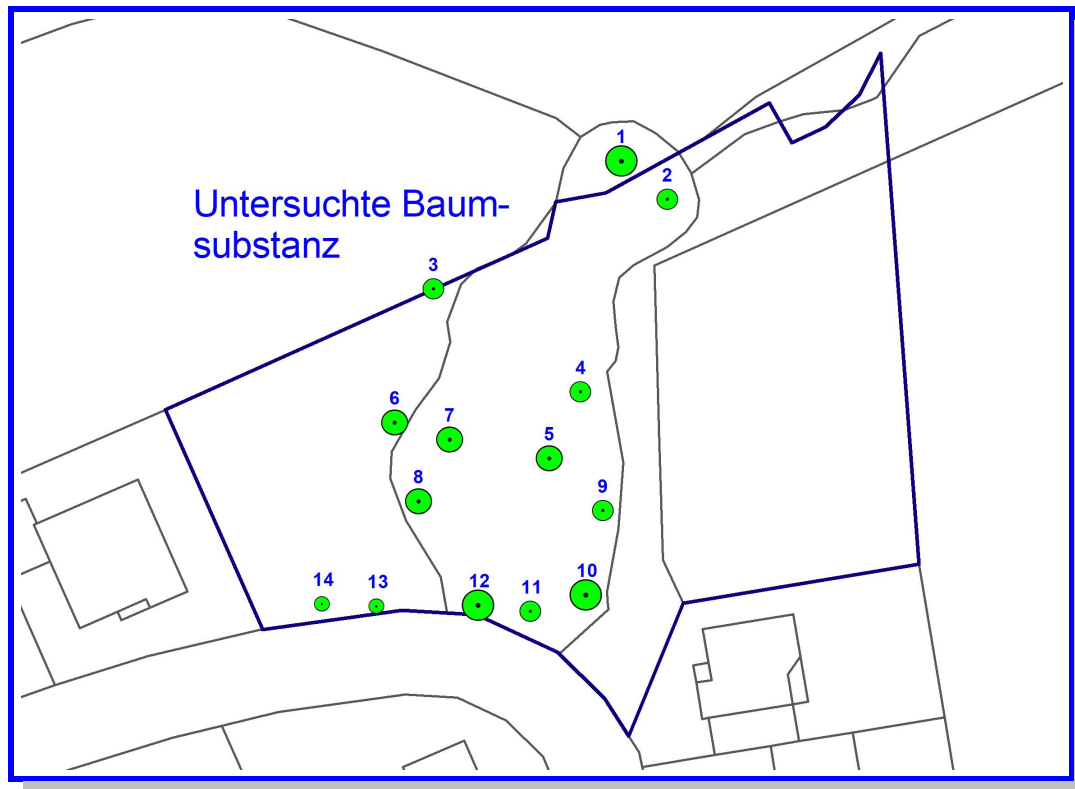


Abb. 2: Untersuchte Baumsubstanz

2.2 Zusammenfassung der Datengewinnung

Im Rahmen der Datenerfassung sind verschiedene Unterlagen ausgewertet worden, um den prüfungsrelevanten Artenbestand zu ermitteln. Dazu standen neben der FIS-Liste (s. dazu Tabelle 1) weitere Datenquellen zur Verfügung (s. Kap. 2.1.1 - 2.1.3). Diesbezüglich ist nach Durchsicht der zur Verfügung stehenden Informationen und der Auswertung verschiedener Fachgutachten festzustellen, dass neben dem in Tabelle 1 aufgezeigten Bestand an Säugetieren keine weiteren Fledermausarten zu berücksichtigen sind.

Auch bei den planungsrelevanten Vogelarten ist zu konstatieren, dass die im Rahmen der oben aufgeführten ornithologischen Untersuchungen aus den Jahren 2011 und 2020 festgestellten Vogelarten bis auf die Wachtel alle auch in der FIS-Liste enthalten sind.

Neben Vögeln und Fledermäusen sind in der faunistischen Untersuchung von 2011 (B.U.G.S. 2011) auch Amphibien erfasst worden; diesbezüglich ist der Kammmolch als einzige streng geschützte Art aufzuführen, der damals nachgewiesen werden konnte, bisher aber noch nicht im FIS des LANUV erfasst worden ist. Der entsprechende Nachweis zum Kammmolch konnte in einem Kleinweiher auf der Hofstelle Schulze Düding erbracht werden und ist aufgrund der Entfernung zum Planänderungsbereich als nicht relevant zu bewerten.

2.3 Beschreibung von Planänderungsbereich und Untersuchungsgebiet

2.3.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Der Änderungsbereich des Bebauungsplans Nr. 15 'südlich Emsdettener Straße' stellt sich als typischer Ortsrandbereich dar und wird durch verschiedene Nutzungstypen geprägt. Hier ist zum einen eine feuchte Grünlandbrache im westlichen Teil und eine als Acker genutzte Fläche im östlichen Teil zu nennen. Zwischen diesen beiden befindet sich eine Ackerzufahrt, die von Gehölzbeständen begleitet wird.

Feuchte Grünlandbrache

Diese Grünlandbrache – auf ihrer Südseite durch die Straße 'Hohe Wiese' begrenzt – liegt aus topographischer Sicht im Vergleich zu ihren umgebenden Flächen tiefer, da es sich hier um den ehemaligen Auenbereich des Klünderbaches handelt. Dieser Bachlauf ist im Planänderungsbereich und auch östlich davon verrohrt und markiert dessen nördliche Grenze. Unabhängig davon bzw. trotz der Verrohrung des Fließgewässers sind hier insgesamt feuchte Standortbedingungen und im Winter stark vernässte und kleinflächig auch überflutete Bereiche vorhanden.



Abb. 3: Feuchte Grünlandbrache

Eine regelmäßige und insbesondere intensive Nutzung findet auf der Fläche offensichtlich nicht mehr statt. So wird sie selten gemäht; die dort im zentralen Teil wachsenden Silberweiden wurden jedoch in der Vergangenheit geschnitten und zu Kopfweiden entwickelt (s. dazu Abb. 3). Daneben wachsen dort vor allem Brennesseln und stellenweise auch Binsen.

Eine sich im südöstlichen Teil dieser Fläche befindliche marode Gartenhütte wurde im Zuge der Freistellung eines Baufeldes für eine noch anzulegende Baustraße – direkt nördlich an den Planänderungsbereich angrenzend – beseitigt. Das Abbruchmaterial befindet sich zum Teil jedoch noch an dem ehemaligen Standort dieser Hütte sowie auch dort in der Vergangenheit abgelagerter Gärtenmüll (Gehölz- und Rasenschnitt).

Ackerzufahrt mit randlichem Gehölzbestand

Auf der Ostseite wird die Grünlandbrache durch eine Böschung, auf deren Oberseite sich die Zufahrt zu der östlich angrenzenden Ackerparzelle befindet, begrenzt. Dieser Böschungsbereich wird von Gehölzen unterschiedlichen Alters – es handelt sich dabei um Weide, Esche, Birke, Holunder und Kastanie – sowie einer insbesondere aus Brennesseln bestehenden ruderalen Hochstaudenflur eingenommen. Während sich dieser Gehölzbestand im südlichen Teil auch in den Randbereich der Straße 'Hohe Wiese' erstreckt (s. dazu Abb. 4), wurden im nördlichen Teilbereich dieser Böschung einzelne Gehölze für die zukünftige Anlage der o.g. Baustraße entnommen.



Abb. 4: Baumbestand an der 'Hohen Wiese'

Nördlich daran anschließend, d.h. auf der Nordseite des Plangebietes im Bereich des verrohrten Klünderbaches (mit entsprechenden kanaltechnischen Einrichtungen und Kontrollschacht) befindet sich eine zweite Gehölzgruppe, die aus einer alten mächtigen Hainbuche sowie weiteren Laubgehölzen in Form von Esche, Holunder, Salweide und Hainbuche besteht (s. dazu Abb. 5). Im Bereich dieser Gehölzgruppe endet auch die Zufahrt zum Acker, der sich hier östlich anschließt.

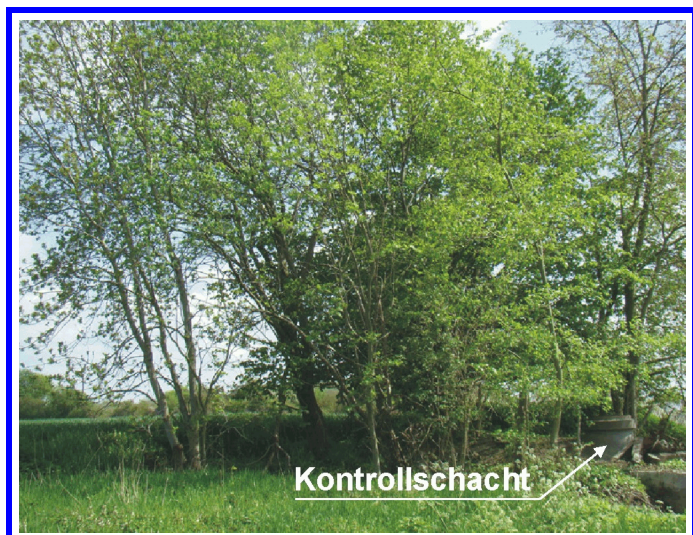


Abb. 5: Baumgruppe am Nordrand

Ackerfläche

Der östliche Teil des Änderungsbereiches wird durch Ackerfläche eingenommen, die hier den westlichen Randbereich eines großen, sich weit in den Raum hinein erstreckenden Getreideackers darstellt. Dieser Acker wird auf seiner Nordseite durch eine Ruderalflur begrenzt.

Umfeld des Planänderungsbereiches

Das den Planänderungsbereich umgebende ASVP-Untersuchungsgebiet umfasst den Raum östlich der Mauritiusstraße und nördlich der Straße 'Am Drostenesch' und erstreckt sich bis in den Randbereich der Hofstelle Schulze-Düding im Osten. Hier ist die Landschaft in erster Linie durch eine landwirtschaftliche Nutzungsstruktur geprägt. So dominieren Ackerflächen, auf denen in der Regel Mais und Getreide angebaut wird. Lediglich im westlichen Randbereich der o.g. Hofstelle existiert eine Grünlandfläche.

Ansonsten ist dieser durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägte Raum als ausgeräumt zu bezeichnen, da hier kaum anderweitige Landschaftsstrukturen existieren. Diesbezüglich hervorzuheben sind allerdings teils breite Ackersäume bzw. Brachestreifen sowohl an der Nahtstelle zwischen Acker und Siedlung im Nordwesten des Untersuchungsgebietes als auch nordöstlich des Planänderungsbereiches. Letztgenannter wird zunächst von einer lückigen Baumhecke bzw. Baumreihe begrenzt, die den Raum zusammen mit dem Brachestreifen von West nach Ost quert und dabei den ehemaligen Auenbereich des hier in weiten Abschnitten verrohrten Klünderbaches (Gewässer-Nr. 2270) begleitet. Mittig in der Ackerflur gelegen knickt diese Hecke dann nach Norden ab und gewinnt ab hier deutlich an Breite.

Der westliche Teil des Untersuchungsgebietes ist wesentlich struktureicher, bedingt durch die hier vorhandenen Siedlungsteile, bestehend aus Wohnbebauung mit teils großen Gärten und mittelaltem Baumbestand sowie eine vom Landschaftsraum bis in den Siedlungskörper hineinreichende Freifläche, quasi als Verlängerung des Planänderungsbereiches. Diese Freifläche wird für eine zukünftige Erschließung neuer Siedlungsflächen im Außenbereich bereits seit vielen Jahren als Trasse freigehalten. Heute wird sie durch ruderalisierte Grünlandflächen und einen Baum- und Strauchbestand – insbesondere im mittleren Teil – geprägt. Dort sind allerdings zwischenzeitlich einige Gehölze im Zuge der Baufeldvorbereitung für die o.g. Baustraße entfernt worden. Teilbereiche dieses Flurstücks wurden zudem auch als Gartenflächen genutzt. Der westlich gelegene Abschnitt an der Mauritiusstraße wird als Grünfläche bzw. als gemähte Rasenfläche genutzt.

In einer Gesamtschau sind somit folgende Lebensraumtypen gemäß LANUV im Untersuchungsgebiet voneinander zu unterscheiden (s. dazu auch Anlage 1):

- | | | |
|----------------------------------|---------------|----------------------|
| ▶ Kleingehölz, Baumgruppe, Hecke | ▶ Brachfläche | ▶ Weg |
| ▶ Saum, Hochstaudenflur | ▶ Grünfläche | ▶ Straße |
| ▶ Fettwiese | ▶ Garten | ▶ Wohn-/Nebengebäude |

2.3.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituationen lassen sich für den Planänderungsbereich und dessen direktes Umfeld einige Strukturen mit Habitatqualitäten aufzeigen. In diesem Zusammenhang sind zunächst für einige der untersuchten Bäume Astabbrüche, Totholz und Spalten festzustellen, die Hohlräume bilden bzw. hinter denen Hohlräume vorhanden sein könnten.

So weist beispielsweise eine Korkenzieherweide (Baum Nr. 5) neben Totholz auch eine Spalte auf und eine alte Hainbuche (Baum Nr. 1) verfügt an mehreren Stellen über ein beginnendes Höhlenpotenzial (s. dazu auch Abb. 6). Auch die im zentralen Teil der Fläche gelegenen Silberweiden (Bäume Nr. 7 - 9), die zu Kopfbäumen entwickelt wurden, weisen ein beginnendes Quartierpotenzial auf. Insofern sind hier Strukturen vorhanden, in denen auch Fledermäuse ein mögliches Quartier finden könnten. Eindeutige Hinweise zu einer entsprechenden Quartiernutzung wurden allerdings nicht gefunden, können aber auch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Auch konnten keine Nester aufgenommen werden, was allerdings aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit und fast vollständigen Belaubung auch nicht verwunderlich war. Innerhalb der o.g., sich westlich anschließenden Gärten im mittleren Teil des Flurstücks 740 sind jedoch eine Reihe unterschiedlicher Nisthilfen angebracht worden.



Abb. 6: Beginnendes Höhlenpotenzial

Darüber hinaus ist festzuhalten, dass sowohl durch den Wechsel von Gartenbereichen mit benachbarter Feuchtbrache sowie von Saumstrukturen mit begleitender Baumhecke günstige Bedingungen für Fledermäuse und Vögel vorhanden sind, da diese insbesondere solche Strukturen nicht nur zum Nahrungserwerb, sondern auch als Ruhe- und ggf. auch als Fortpflanzungsstätte nutzen. Dabei ist gleichzeitig zu berücksichtigen, dass sich der Planänderungsbereich an der Nahtstelle zwischen ausgeräumter Agrarlandschaft und einem Siedlungsbereich mit eingeschränktem Nahrungsangebot befindet und insofern auch schon allein aufgrund dieser lokalen Situation eine besondere Bedeutung aufweist. Dies konnte während der Begehung durch die Anwesenheit vieler Singvögel bestätigt werden. Auch dürften diese Bereiche eine Bedeutung als Nahrungsgebiet insbesondere für gebäudebewohnende Fledermäuse des Siedlungsraums besitzen.

2.4 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den dritten Viertelquadranten des MTB 3810 Borghorst gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden. Auch sind keine streng geschützten Pflanzenarten innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans gefunden worden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 28 Vogelarten zu betrachten (s. dazu auch Tabelle 1).

2.5 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 43 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungsgebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumsprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

2.5.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet und dessen direkter Nachbarschaft fehlen Wälder und ausgedehnte strukturreiche Gehölze, Höhlen sowie Fließ- und größere Stillgewässer. Auch sind keine strukturreichen Landschaftsteile mit einem kleinräumigen Wechsel an Hecken, Baumgruppen, Grünland und Gewässern vorhanden. Vor diesem Hintergrund sind nachfolgend genannte Arten nicht bzw. nicht regelmäßig zu erwarten; hierbei handelt es sich um Bechstein-, Mücken- und Teichfledermaus, die auch während der im Untersuchungsgebiet und im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 16b 'Arnold-Kock-Straße-Ost' in den Jahren der 2011 (vgl. *B.U.G.S. 2011*) und 2016 bis 2020 (vgl. *DONNING 2017, 2020*) durchgeführten Fledermauserfassungen an keinem Termin festgestellt werden konnten.

Sehr unregelmäßig und immer auch nur einzelne Individuen betreffend konnten im Rahmen der o.g. Kartierungen allerdings die Arten Großer Abendsegler, Braunes Langohr, Große und/oder Kleine Bartfledermaus sowie Fransen-, Rauhaut- und Wasserfledermaus nachgewiesen werden.

Demgegenüber waren die beiden auch für Siedlungen typischen und jeweils Gebäude bewohnenden Breitflügel- und Zwergfledermäuse im Untersuchungsgebiet regelmäßig anzutreffen (vgl. *B.U.G.S. 2011*), während das Große Mausohr und die Mopsfledermaus im benachbarten Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 16b zumindest phasenweise, d.h. das Große Mausohr nur im Frühsommer und die Mopsfledermaus in den Sommermonaten vereinzelt, in den Wintermonaten dagegen häufiger auftraten (vgl. *DONNING 2017, 2020*).

Transferbereiche für Fledermäuse – hier ist vor allem die Zwergfledermaus zu nennen – konnten entlang von mit Gehölzen gesäumten Feldwegen insbesondere im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden; dies dürfte u.a. mit einer auf der Hofstelle Schulze Düding vermuteten Kolonie der Zwergfledermaus zusammenhängen. Für alle weiteren Arten konnten keine Transferbeziehungen ermittelt werden; sie wurden immer nur vereinzelt bzw. als einzelnes Individuum überfliegend bzw. jagend detektiert (vgl. *B.U.G.S. 2011*). Auch das Große Mausohr, für das seit 2016 eine kopfstärke Wochenstubenkolonie im Dachstuhl der westlich an das Plangebiet zum Bebauungsplan Nr. 16b angrenzenden St. Nikomedes Kirche bekannt ist und deren möglicher Transfer zur Erreichung ihrer vermuteten Nahrungsflächen am Buchenberg zumindest im Bereich der Freifläche am westlichen Trassenanfang der projektierten Baustraße (westlicher Teil des Flurstücks 740) angenommen werden könnte, konnte im Rahmen der Fledermauskartierung von 2011 nicht erfasst werden.

Neben einer möglichen Quartiernutzung im Bereich des Hofes Schulze Düding wird zumindest eine lokale Bedeutung des Untersuchungsgebietes als Jagdhabitat für Fledermäuse aufgrund der Lage, Größe und Anbindung an sonstige Freiraumstrukturen für möglich gehalten, da u.a. aufgrund der vereinzelt linienhaften Gehölzstrukturen mit begleitenden Säumen dafür entsprechende Voraussetzungen gegeben sind. So können dort die Fledermäuse entlang

patrouillieren und jagen. Insofern ist zumindest für die Zwerg- und die Breitflügelfledermaus als Siedlungsbewohner eine diesbezüglich lokale Bedeutung des Untersuchungsgebietes und auch des Planänderungsbereiches anzunehmen.

Als weitere Säugetierart neben den o.g. Fledermäusen wird der Fischotter in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung große und zusammenhängende Gewässersysteme, die im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden sind.

2.5.2 Vögel

Die Prüfung der planungsrelevanten Vögel wird aufgrund der Vielzahl der im Landschaftsraum vorkommenden Arten zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Dabei erfolgt eine Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen, insbesondere solchen, die im Untersuchungs- und im Plangebiet zu erwarten sind. Diese Arten, deren Vorkommen damit nicht von vornherein auszuschließen sind, werden im Anschluss vertiefend diskutiert.

Tab. 3: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im UG unwahrscheinlich / auszuschließen	Vorkommen im UG möglich	Vorkommen im Plangebiet möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe	Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube	-	-
Offene Agrarräume	Kranich	Feldlerche, Kiebitz	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	-	Nachtigall	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen	Turmfalke	Sperber, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Star, Gartenrotschwanz	Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	-	-
Gewässer und Gewässerbiotope	-	Eisvogel	-
Garten, Park und Siedlungen mit Nadelgehölzen und Ruderalfluren	-	Bluthänfling, Girlitz	
Gebäude	-	Rauchschwalbe, Schleiereule, Mehlschwalbe, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star	-

Wie die Tabelle 2 zeigt, kann das Vorkommen einiger Arten für das Untersuchungsgebiet und damit auch für das Plangebiet grundsätzlich ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere die Arten, die beispielsweise auf größere Waldflächen oder aber halboffene Landschaftsräume mit kurzrasigem Grünland angewiesen sind. Dazu zählen Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger und Waldschnepfe sowie der Steinkauz.

Auch Kuckuck, Rebhuhn und Turteltaube werden im Untersuchungsgebiet allenfalls unregelmäßig, innerhalb des Plangebietes jedoch nicht erwartet, da hier entsprechende, von diesen Arten genutzte Lebensraumstrukturen fehlen oder nutzungsbedingte Störungen zu groß sind.



Abb. 7: Baumgruppe und Grünland

Dies gilt im Grundsatz nicht für den Habicht, den Kleinspecht und den Mäusebussard, die als Nahrungsgäste sporadisch auftreten können. So sind zum Beispiel für den in dieser Hinsicht schon für das Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Mäusebussard (vgl. *B.U.G.S. 2011*) aufgrund der Habitatstrukturen aus Baumgruppen und Grünland (s. dazu Abb. 7) innerhalb des Planänderungsbereiches durchaus günstige Jagdbedingungen vorhanden, auf die er allerdings aufgrund seiner großen Reviere nicht angewiesen ist. Horstbäume konnten dort nicht

ermittelt werden.

Ferner ist im Untersuchungsgebiet nicht mit dem Turmfalken, der in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften, oft aber auch innerhalb oder in der Nähe menschlicher Siedlungen auftritt, zu rechnen, da hier weder geeignete Gebäude noch alte Nester von Rabenvögeln vorhanden sind. Ein Brutvorkommen wird daher für wenig wahrscheinlich erachtet. Als Nahrungsgast ist er aber nicht auszuschließen, wobei er aufgrund seiner Reviergröße die Flächen des Planänderungsbereiches als essenziell notwendiges Jagdgebiet nicht benötigt.

Auch Sperber sowie Waldkauz und Waldohreule kommen in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe genutzt. Auch die Eulen sind auf entsprechende Höhlungen bzw. größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen. Da im Planänderungsbereich zwar alte und potenziell dafür geeignete Gehölze vorhanden sind, denen jedoch entsprechende Horste und Höhlen fehlen, sind diese drei Arten als Brutvögel auszuschließen, zumal auch keine Spuren wie Federn, Kot, Gewölle etc. nachgewiesen werden konnten.

Dies gilt auch für die Rauchschwalbe und die Schleiereule, die als Brutstandorte bevorzugt landwirtschaftlich genutzte Gebäude aufsuchen und damit für das Untersuchungsgebiet als Brutvögel nicht zu erwarten sind.

Der an Gewässer bzw. deren Umfeld gebundene Eisvogel könnte an den Gartenteichen auf den Grundstücken an der Straße 'Klunderbach' zumindest als Nahrungsgast sporadisch auftreten, so wie dies im Rahmen der Kartierung aus dem Jahr 2011 nachgewiesen wurde (vgl. dazu *B.U.G.S. 2011*). Etwaige Brutmöglichkeiten bestehen für den Eisvogel im Untersuchungsgebiet allerdings nicht.

Eine Reihe von Vogelarten besiedeln als Brut- oder Rastvögel ausschließlich offene Agrarflächen und Feuchtwiesengebiete und halten teilweise große Abstände zu vertikalen Strukturen wie Gehölzen und Gebäuden ein. Sie sind daher aufgrund der Lage des Untersuchungsgebietes und aufgrund der Nutzung nicht auszuschließen. Dazu gehören die Feldlerche und der bereits nachgewiesene Kiebitz (vgl. dazu *B.U.G.S. 2011*), während der Kranich allerdings nicht erwartet wird. Entsprechende Kontrollen im Frühjahr 2021 konnten allerdings weder für den Kiebitz noch für die Feldlerche einen Nachweis erbringen.

Die Nachtigall besitzt nordöstlich des Untersuchungsgebietes entsprechende Habitatstrukturen in Form von gebüschreichen Rändern von Feldgehölzen und Hecken sowie Gebüsch mit einer ausgeprägten Krautschicht, die sie wahrscheinlich auch als Brutstätte nutzt. So wurde sie im Jahr 2011 dort nachgewiesen (vgl. *B.U.G.S. 2011*). Die Gehölzstrukturen innerhalb des Planänderungsbereiches bieten diese Voraussetzungen allerdings nicht bzw. nur eingeschränkt; daher wird hier nicht mit der Nachtigall als Brutvogel gerechnet.

Ein Vorkommen des Girlitz könnte zunächst erwartet werden, da er aus dem Mittelmeerraum stammend als wärmeliebende Art ein mildes und trockenes Mikroklima bevorzugt und daher innerhalb städtischer, halboffener Bereiche wie z.B. in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Kleingartenanlagen mit jeweils abwechslungsreicher Ausstattung, lockerem Baumbestand und insbesondere mit Ruderalflächen und Brachen auftritt. Da im Planänderungsbereich allerdings Nadelgehölze fehlen, die er bevorzugt als Brutstätte aufsucht, wird nicht mit seinem Vorkommen gerechnet.

Dies gilt ebenfalls für den Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete, der offene, sonnenexponierte und durch Hecken, Sträucher oder junge Koniferen gegliederte Landschaftsräume wie u.a. Ruderalflächen präferiert und inzwischen auch in urbanen Lebensräumen auftritt. Aber auch ihm fehlen innerhalb des Planänderungsbereiches dichtes Gebüsch, Hecken und junge Koniferen zur Anlage seines Nistplatzes.

Ein theoretisches Vorkommen wäre dagegen bei Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star im Untersuchungsgebiet möglich, da dort entsprechende Bäume mit Höhlungen und/oder Spalten sowie auch Gebäude mit entsprechenden Strukturen existieren. So besteht für diese drei Vogelarten als Nischen- bzw. Halbhöhlen- und Höhlenbrüter die Möglichkeit, dort ihre Brutstätten anzulegen.



Abb. 8: Reste einer Gartenhütte

Im Planänderungsbereich war ein mögliches Potenzial gegebenfalls durch eine Gartenhütte gegeben, die am nördlichen Rand der Straße 'Hohe Wiese' stand, offensichtlich aber im Zuge der Baufeldbefreiung für die nördlich des Planänderungsbereiches trassierte, oben bereits erwähnte Baustraße abgerissen wurde (s. Abb. 8).

Weitere Möglichkeiten für die Anlage eines Brutplatzes für den Gartenrotschwanz bestehen im Bereich der drei Kopfweiden im zentralen Teil des Plangebietes. Dort konnten

allerdings keine entsprechenden Halbhöhlen festgestellt werden; auch fehlen hier Bereiche mit schütterer Bodenvegetation zur Nahrungssuche. Vor diesem Hintergrund wird nicht mit dem Gartenrotschwanz gerechnet.

Auch für die beiden weiteren Vogelarten, d.h. für den Feldsperling und den Star, konnten im Plangebiet keine entsprechenden Fortpflanzungsstätten ermittelt werden. So befindet sich dort zwar ältere Baumsubstanz, zum Teil auch mit Höhlenansätzen, jedoch konnten weder Hinweise auf eine mögliche Brut festgestellt noch entsprechende Beobachtungen dieser Arten gemacht werden. Ein vom Feldsperling nutzbarer Brutkasten befindet sich allerdings außerhalb bzw. nördlich des Planänderungsbereiches an einem Ahorn.

3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt führt die 21. Änderung des Bebauungsplans 'südlich Emsdettener Straße' durch, um dort den Ortsrand zu arrondieren und einer entsprechenden Nachfrage nach weiterem Baugrund gerecht zu werden. So soll dort mit den Festsetzungen des Bebauungsplans die Möglichkeit der Schließung einer Baulücke eröffnet werden (s. auch Abb. 9).

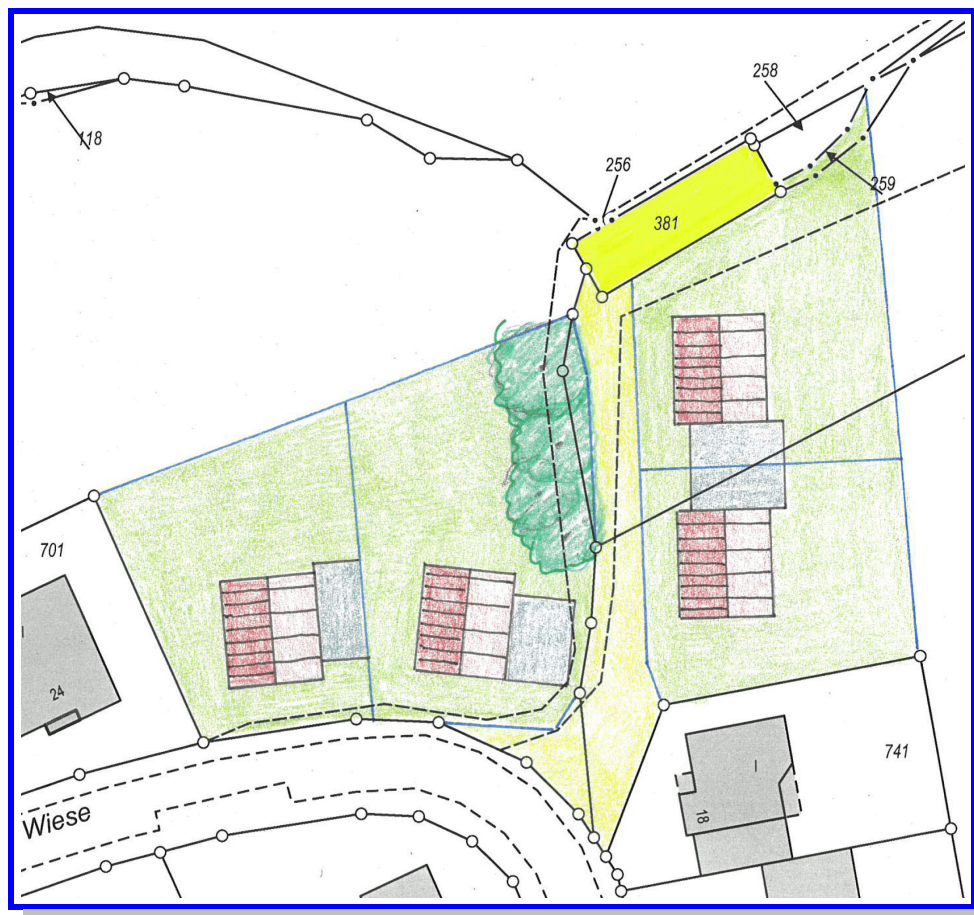


Abb. 9: Städtebaulicher Entwurf (STADT STEINFURT 2021)

Das Plangebiet wird als Allgemeines Wohngebiet ausgewiesen, bei der eine Grundflächenzahl von 0,3 und eine eingeschossige Bebauung festgesetzt wird, wobei das Dachgeschoss ausgebaut werden darf. Die Erschließung erfolgt über die bestehende Wohnstraße 'Hohe Wiese' sowie über eine neu anzulegende Zufahrt (auf der heutigen Ackerzufahrt) zu den beiden östlich gelegenen Grundstücken.

3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit der Realisierung der geplanten Bauvorhaben werden die vier parzellierten Grundstücke im Zuge der Baufeldräumung freigestellt werden müssen; damit verbunden ist die Entfernung der krautigen Vegetation, die Rodung aller Bäume und Sträucher, der Abtrag und ggf. die Zwischenlagerung des Oberbodens sowie weiteren Bodenmaterials bei der Herstellung eines Kellers bzw. der Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen. Mit der Errichtung der Wohngebäude kommt es sukzessive zu einer Inanspruchnahme bisheriger Freifläche durch Überbauung und Versiegelung in Form einer Anliegerstraße sowie von Grundstückszufahrten, Gehwegen und Terrassen.

Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
 - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
 - ◊ Entfernung der Vegetation und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Nahrungsflächen, Ansitzwarten, ggf. Ruhe- und Fortpflanzungsstätten),
- ▶ Anlagebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme von Teil-Lebensräumen durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze etc.),
 - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ zusätzliche Geräusche,
 - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch die Überbauung und Neuversiegelung heutiger Freifläche bzw. einer Feuchtbrache. Ferner sind zusätzliche Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen, Bewohner und Besucher zu nennen, wobei diese als geringfügig zu bezeichnen sind, da das Umfeld des Plangebietes auch heute schon einer entsprechenden Vorbelastung durch die benachbarten Nutzungen in Form der Straße 'Hohe Wiese' und weiterer Wohngrundstücke unterliegt.

Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben diskutierten planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren und Auswirkungen sowie unter Einbeziehung der Lebensraumansprüche dieser Arten.

4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Planänderungsbereich und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Plangebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätte weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet, verletzt bzw. beschädigt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten, die innerhalb des Untersuchungsgebietes u.U. Quartiere in den umliegenden Wohngebieten besitzen könnten, ist keine Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte zu erwarten, da keine Gebäude abgerissen oder in sonstiger Weise durch das städtebauliche Vorhaben betroffen sind.

Bei den baumhöhlenbewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Fransenfledermaus, Großem Abendsegler, Rauhaufledermaus, Wasserfledermaus und auch Großer Bartfledermaus (als auch Gebäude nutzende Art), die im Untersuchungsgebiet bzw. angrenzend daran nachgewiesen wurden (vgl. *B.U.G.S. 2011, DONNING 2020*), könnten potenzielle Zwischenquartiere im Bereich der Altbaumsubstanz innerhalb des Planänderungsbereiches vorhanden sein bzw.

können aufgrund eines möglichen Quartierpotenzials nicht vollständig ausgeschlossen werden. Da alle Bäume gefällt werden müssen, kann es ggf. zur Auslösung von Zugriffsverboten gemäß der Vorgaben des § 44 Nr. 1 BNatSchG kommen. Um dies zu vermeiden, darf die Rodung nur außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase der Fledermäuse – möglichst in dem Zeitraum zwischen Oktober bis Ende Februar – erfolgen. Darüber hinaus ist die Installation von mindestens 6 Fledermausflachkästen unterschiedlichen Typs – es eignen sich gemäß *MKULNV (2013)* die Fledermaushöhlen 2F und 2FN sowie die Großraumhöhle 2FS sowie Vogelkästen z.B. 3SV der Fa. Schwegler, die Fledermaushöhle FLH der Fa. Hasselfeldt und der Koloniekästen der Fa. Strobel – im Bereich der älteren Baumsubstanz auf den Flurstücken 740 (Flur 37) und 707 (Flur 28) in der Gemarkung Borghorst notwendig. Dabei ist eine gruppenweise Anbringung – jeweils von drei Kästen – möglichst in unterschiedlichen Höhen (> 3 - 4 m über Grund zum Schutz vor Vandalismus, Diebstahl und Störungen), mit günstigen An- und Abflugmöglichkeiten sowie mit unterschiedlicher Exposition (von schattig bis sonnig) innerhalb und am Rand des Baumbestandes vorzunehmen (*MKULNV 2013*).

Alle weiteren oben aufgezählten und i.w.S. als Waldarten zu charakterisierenden Fledermäuse wie Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhautfledermaus und Wasserfledermaus werden dagegen nicht oder nur sehr selten im Planänderungsbereich auftreten. Für diese Arten können die o.g. Zugriffsverbote mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

Daneben ist zu erwarten, dass mit der Umsetzung der Festsetzungen der 21. Änderung des Bebauungsplans Nr. 15 auch lokal bedeutsame Nahrungsflächen für die Fledermäuse im Zuge des Baus der vier Einfamilienhäuser verloren gehen. Da aber Teile der Grünlandbrache als Nahrungsflächen weiterhin bestehen bleiben und Fledermäuse während ihrer nächtlichen Jagdflüge verschiedene Nahrungsgebiete aufsuchen, lässt sich daraus kein artenschutzrechtlich relevanter Konflikt ableiten, da diese Flächen auch keine essenzielle Bedeutung aufweisen.

Schließlich wird davon ausgegangen, dass der Planänderungsbereich als südöstlicher Teil der zwischen der Mauritiusstraße und dem Außenbereich befindlichen Freifläche (Flurstück 740) zumindest partiell als Flugstraße von Fledermäusen des Siedlungsbereiches genutzt wird, um ihre im Landschaftsraum liegenden Nahrungsgebiete zu erreichen, auch wenn dazu im Rahmen der Fledermausuntersuchung von 2011 keine entsprechenden Hinweise erbracht werden konnten. Unabhängig davon wird nach der Fertigstellung der vier Wohngebäude davon ausgegangen, dass der nördliche Teil dieser Freifläche diese Funktion beibehalten kann, sofern die dort trassierte Baustraße nach Realisierung des Mauritius-Campus wieder zurückgebaut wird und eine entsprechende Begrünung dieser Fläche stattgefunden hat.

Diesbezüglich wird empfohlen, die erforderliche Baugrenze innerhalb des Planänderungsbereiches so anzuordnen, dass ein möglichst breiter und unbebauter Streifen auf dem nordöstlich gelegenen Wohnbaugrundstück verbleibt und dort eine mindestens 3 m breite Bepflanzung aus heimischen und fledermausfreundlichen Straucharten vorgenommen wird. Hierzu eignen sich Gehölze wie Weißdorn, Wildrosen, Schneeball, Hasel und Holunder.

Abschließend lässt sich damit aus Sicht der Fledermäuse feststellen, dass mit der Umwidmung von Brach- und Ackerfläche in eine Wohnbaufläche und dem damit einhergehenden Verlust von etwaigen Quartieren in der Altbaumschubstanz eine Tötung einzelner Individuen sowie eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht vollständig ausgeschlossen werden können. Um einer Auslösung entsprechender Zugriffsverbote zu begegnen, sind daher entsprechende Vermeidungsmaßnahmen in Form einer zeitlichen Beschränkung hinsichtlich der Baufeldbefreiung sowie die Installation von Fledermauskästen erforderlich.

Mit einer Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1, 3 BNatSchG ist bei Umsetzung der o.g. Maßnahmen für Fledermäuse mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zu rechnen.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind in dem näher untersuchten Planänderungsbereich nicht zu erwarten, da dort weder Gehölzsubstanz mit entsprechenden Höhlungen oder Mulmstellen noch Gebäudeteile, die von Nischen- und Höhlenbrütern wie beispielsweise dem Gartenrotschwanz oder Star genutzt werden können, überplant werden. Unabhängig davon kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Planänderungsbereich von einer unbestimmten Zahl zwar nicht planungsrelevanter, aber europäisch geschützter Brutvögel genutzt wird. Um deren Beeinträchtigung und damit auch artenschutzrechtliche Konflikte zu vermeiden, ist die Baufeldbefreiung nur außerhalb der Vogelbrutzeit – d.h. nur vom 1. Oktober bis 28. Februar – zulässig. Bei Nachweis des Fehlens entsprechender Bruten durch eine ornithologische Fachbegutachtung maximal 10 Tage vor Baubeginn kann nach Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde von dieser Bauzeitenbeschränkung abgewichen werden.

Vor diesem Hintergrund ist festzuhalten, dass unter Beachtung der o.g. Vorgaben eine Tötung einzelner Individuen und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei den planungsrelevanten Vogelarten mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können. Artenschutzrechtlich relevante Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 S. 1 - 3 BNatSchG werden bei Realisierung der geplanten Wohngebäude unter Einhaltung o.a. Bauzeitenbeschränkung somit nicht erwartet.

Dies gilt auch für das Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG, da keine streng geschützten Pflanzenarten innerhalb des Plangebietes aufgenommen werden konnten.

5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung des Planänderungsbereiches mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten auf der anderen Seite bei einer Umsetzung der 21. Änderung des Bebauungsplans Nr. 15 'südlich Emsdettener Straße' artenschutzrechtliche Konflikte zunächst nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden können.

Um die Auslösung derartiger Beeinträchtigungen für Baumhöhlen bewohnende Fledermäuse zu vermeiden, ist es daher erforderlich, die Rodung der zu entfernenden Gehölze außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase der Fledermäuse in dem Zeitraum zwischen Oktober bis Ende Februar durchzuführen und die Installation von mindestens 6 Fledermausflachkästen unterschiedlichen Typs nach den o.g. Vorgaben auf den Flurstücken 740 (Flur 37) und 707 (Flur 28) in der Gemarkung Borghorst vorzunehmen. Darüber hinaus wird empfohlen, die Baugrenze auf dem nordöstlich gelegenen Wohnbaugrundstück möglichst weit südlich anzuordnen und den nördlichen Rand dieses Grundstücks mit den o.g. fledermausfreundlichen Straucharten zu bepflanzen.

Zum Schutz ggf. im Planänderungsbereich brütender, zwar nicht planungsrelevanter, aber besonders geschützter europäischer Vogelarten sind die Baufeldbefreiung und entsprechende Arbeiten für Erschließungsmaßnahmen ebenfalls nur in der Zeit zwischen Anfang Oktober und Ende Februar zulässig (Bauzeitenbeschränkung). Bei Nachweis des Fehlens entsprechender Bruten durch eine ornithologische Fachbegutachtung maximal 10 Tage vor Baubeginn kann nach Abstimmung mit der UNB von dieser Bauzeitenbeschränkung abgewichen werden. Damit können auch artenschutzrechtliche Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG auch für Vögel verhindert werden.

Vor diesem Hintergrund kann unter Berücksichtigung der hier genannten Maßnahmen (Bauzeitenbeschränkung für Fledermäuse und Vögel sowie Installation von Fledermauskästen) die Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG wirkungsvoll vermieden werden und ohne Durchführung einer Artenschutzprüfung Stufe II eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit der 21. Änderung des Bebauungsplans Nr. 15 'südlich Emsdettener Straße' erwirkt werden.

6.0 Literatur

aru - Arbeitsgruppe Raum & Umwelt (2021):

Artenschutzprüfung der Stufe II zur Anlage der Baustraße 'Frahlingkamp' im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 16b 'Arnold-Kock-Straße-Ost' Steinfurt, Stadtteil Borghorst. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Steinfurt, Münster-Wolbeck

B.U.G.S. (2011):

Artenschutzprüfung im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 58 'Frahlingkamp' und des Baus eines Wirtschaftsweges zur Erschließung der Hofstelle Schuze Düding in Borghorst. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Steinfurt, Telgte

Donning, A. (2017):

Fachgutachten Fledermäuse im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 16b 'Arnold-Kock-Straße-Ost' – Gutachten zum Gelände des Weberquartiers. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Steinfurt, Rheine

Donning, A. (2020):

Fachgutachten Fledermäuse im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 16b 'Arnold-Kock-Straße-Ost' – Gutachten zum Gelände des Weberquartiers mit Erfassung der Fledermaushäuser, der Mausohren-Erfassung in der St. Nikomedes Kirche und der Untersuchung von Funktionsräumen (Transfer und Nahrungsflächen). Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Steinfurt, Rheine

Kaiser, M. (2021):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 19.05.2021

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

Kreis Steinfurt (2021):

Antwort der Unteren Naturschutzbehörde als E-Mail vom 27.01.2021 zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten für den Raum östlich Mauritius Straße und südlich Emsdettener Straße in Steinfurt-Borghorst, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2021a): FIS - 'Fachinformationssystem Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen'. Unter: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/start>; abgerufen am 02.06.2021

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2021b): Fundortkataster zu den planungsrelevanten Arten. Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS) - unter: <http://linfos.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>; abgerufen am 02.06.21

MKULNV NRW (2017) (Hrsg.):

Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung und Monitoring. Bearbeitet durch FÖA Landschaftsplanung GmbH Trier (M. Klußmann, J. Lüttmann, J. Bettendorf, R. Heuser) & STERNA Kranenburg (S. Sudmann) u. BÖF Kassel (W. Herzog). Schlussbericht zum Forschungsprojekt des MKULNV NRW Az.: III-4 - 615.17.03.13

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Stadt Steinfurt (2021):

Städtebaulicher Entwurf zur 21. Änderung des Bebauungsplans Nr. 15 'südlich Emsdettener Straße' in Steinfurt-Borghorst. Erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 2.000

Artenschutzvorprüfung

zur 21. Änderung des B-Plans
Nr. 15 'südlich Emsdettener Straße'
in Steinfurt-Borghorst

Lebensraumtypen

- | | |
|-------------|------------|
| Gehölz | Saum |
| Grünland | Grünanlage |
| Brachfläche | Weg |
| Acker | Straße |
| Garten | Gebäude |

Laubbaumbestand mit

- | | |
|--------------------|-------------------|
| Stangenholz | geringem Baumholz |
| mittlerem Baumholz | starkem Baumholz |

Fledermäuse

- Zwergfledermaus
- Breitflügelflederm.
- Braunes Langohr

Planungsrelevante Vögel

- | | |
|--------------|---------------|
| Eisvogel | Kiebitz |
| Feldsperling | Rauchschwalbe |

Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Nachrichtlich

Abgrenzung des Planänderungsbereiches

Land NRW (2021):
Datenlizenz Deutschland - Geobasis NRW - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)



Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst Stadtplanung

Emsdettener Straße 40 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925240 Fax: 925472
www.steinfurt.de

Anlage 1	Vorhaben Artenschutzvorprüfung zur 21. Änderung des B-Plans Nr. 15 'südlich Emsdettener Straße'
Projekt-Nr. 2116	Titel Lebensraumtypen und planungsrelevante Arten
Ort / Lage Borghorst	Maßstab 1 : 2.000
Fassung A	Datum 25. Juni 2021
bearbeitet schrö	dipl.-geogr. ernst-friedrich schröder am bergaren 3 48167 münster tel 02506 3747 fax 02506 304899 e-mail: info@aru-muenster.de http://www.aru-muenster.de
gezeichnet schrö	
geprüft -	

